

# Rede des Geschäftsführers anlässlich der Jubiläumsfeier

## Discours du Directeur à l'occasion de la célébration

**Es gilt das gesprochene Wort | Seule la version prononcée fait foi**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe die große Ehre, diese Zeremonie zu Ehren von drei Pionieren zu leiten: ein Akademiker, ein Raumplaner und ein Gewählter. Drei Schicksale, eine gemeinsame Geschichte und Tatsachen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die europäische Zusammenarbeit für immer prägen werden.

Alles begann in den 70er Jahren mit der deutschen Gebietsreform und der Gründung von Gebietskörperschaften, deren einziger Zweck in der Raumplanung bestand. So wurden der Regionalverband Mittlerer Oberrhein und die Planungsgemeinschaft Rheinpfalz gegründet.

Sehr schnell wurde klar, dass diese beiden Einheiten zusammenarbeiten mussten. Der Staatsvertrag von 1974 begründet die Bedingungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen zwei Bundesländern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Dietrich hatte auf der badischen Seite die Fäden in der Hand und Hans in der Pfalz. Sie waren allerdings mit einer gewissen „Vorsicht“ auf französischer Seite konfrontiert und trotz ihrer wiederholten Vorschläge, das Nordelsass in die deutsche Arbeitsgemeinschaft aufzunehmen, geschah nichts.

Letztlich war es die Dezentralisierung in Frankreich und die neue regionale Gebietskörperschaft Elsass, die den Anstoß gab und der Geschichte den Lauf gab, den wir heute kennen. Hierfür brauchte es aber noch mutige Entscheidungen von manchen Gewählten.

Hans und Dietrich konnten mit der Région zusammenarbeiten, insbesondere mit Pierre Meyer, und diese Arbeit mündete 1988 in der Unterzeichnung der Willenserklärung von Weißenburg. Und dann, ab 1989, fand ein weiterer wichtiger Akt statt: Marcel Rudloff, damaliger Präsident der Région, vertraute die Schlüssel seinem Freund Daniel Hoeffel vom Département an, da dieses die auf Nähe basierte Zusammenarbeit besser führen könnte. So trat das Nordelsass der deutschen Arbeitsgemeinschaft bei.

Das Schicksal der drei Männern, Daniel, Hans und Dietrich war besiegelt.

Am Beispiel dessen, was als Vorbild in der Euregio in Gronau an der deutsch-niederländischen Grenze geschah, wurde die Governance eingerichtet und die Bürgerinnen und Bürger von Beginn an ins Zentrum dieser zu begründenden Zusammenarbeit gestellt.

INFOBEST wurde ab 1991 gegründet, das erste Programm mit europäischen Mitteln bewilligt – der Vorläufer des INTERREG Programms (der berühmte Artikel 10 EFRE, der vom Direktor der Generaldirektion GD XVI der Europäischen Kommission Eneko Landaburu gesteuert wurde).

Das Département übernahm die Projektträgerschaft und Daniel saß den Sitzungen vor, die von Geselligkeit und Unkompliziertheit geprägt waren, aber vor Ideen und Projekten geradezu sprudelten. Heute fällt es manchmal schwer zu

glauben, dass sich damals ein Begleitausschuss aus maximal sieben Mitgliedern zusammensetzte.

Hans nahm sich der Projekte zur Raumplanung an und Dietrich der kulturellen und touristischen Projekte (Vis-à-Vis und Radwege).

Rémi Sermier und Bernard Dreyfus, das französische Binom, waren ebenfalls zwei entscheidende Persönlichkeiten: Der erste, Sous-Präfekt von Wissembourg, erfand den Namen PAMINA und der zweite, Generalsekretär des Départements Bas-Rhin, schuf die Voraussetzungen für die verwaltungs- und haushaltstechnische Funktionsweise dieser Governance

Das Schicksal prägte diese Zusammenarbeit erneut in 1996 sowie 2006.

Dank des großen Einsatzes von Daniel bezüglich der Verfassung des Textes wurde das Karlsruher Übereinkommen (D-F-CH-LUX) 1996 unterzeichnet. Zum ersten Mal konnte ein grenzüberschreitender Zweckverband gegründet werden. Erneut waren Hans und Dietrich am Steuer und überzeugten die deutschen Gewählten, dass diese Gelegenheit genutzt werden müsse. So wurde 2003 der GöZ Regio PAMINA gegründet.

Dieses Abkommen und schlussendlich die Arbeit von Daniel haben Früchte getragen, da dieser Text und das Beispiel der Funktionsweise des GöZ Regio PAMINA 2006 das Verfassen der ersten EU-Verordnung zum Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) ermöglichten.

Wieder einmal war hier das Schicksal am Werk, denn der Berichterstatter des europäischen Parlamentes war Jan Olbrycht, polnischer Abgeordneter und ab 1989 als Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien mit Sitz in Katowice unterzeichnender Partner einer Kooperation mit dem Département du Bas-Rhin. Und diese Zusammenarbeit hat die Partnerschaft zwischen PAMINA und der Euroregion Śląsk Cieszyński – Těšínské Slezsko begründet. Dabei stand Jan Olbrycht zunächst starken Vorbehalten seiner deutschen Kollegen gegenüber, die einen Souveränitätsverlust befürchteten. Schließlich konnte er seine deutschen Kollegen durch das Beispiel des GöZ Region PAMINA und dessen einwandfreie Funktionsweise überzeugen, dem Bericht zuzustimmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, diese drei Männer haben den Grundstein für die Governance der Zusammenarbeit, wie wir sie heute an der deutsch-französischen Grenze aber auch in ganz Europa kennen, gelegt. Sie sind in ihren Unterfangen stets bescheiden und demütig geblieben und wir können auf ihren Werdegang und ihr Engagement stolz sein.

Heute würdigt die ganze grenzüberschreitende und europäische Gemeinschaft Eure Verdienste.

Ich möchte Daniel Hoeffel, Hans Kistenmacher und Dietrich Schmitt bitten, zu mir nach vorne auf die Bühne zu kommen. Wir können ihnen Beifall spenden.